



Erziehungspartnerschaft am MTG

A. Leitgedanke

Die Erziehung des Kindes zum selbstbestimmten, verantwortungsbewussten und gebildeten Erwachsenen ist gemeinsames Ziel und Aufgabe von Eltern und Schule.

Respekt und Kooperation zwischen Eltern und Lehrern sind die für diese Erziehungspartnerschaft notwendigen Voraussetzungen.

Die gegenseitige Unterstützung in unterschiedlichster Form beruht auf offener Akzeptanz und gelungener Kommunikation.

Entscheidend ist, dass sich Schüler, Eltern und Lehrer als Teil der Schulgemeinschaft im Maria-Theresia-Gymnasium willkommen fühlen.

B. Schulspezifische Gegebenheiten

Das Maria-Theresia-Gymnasium befindet sich in München im Stadtgebiet Hochau direkt an der sehr befahrenen Regerstraße. Das Einzugsgebiet der Schule sind hauptsächlich die Stadtteile Au, Haidhausen und Giesing. Für den Besuch des Hochbegabtenzweigs kommen aber auch Schüler aus ganz Oberbayern Ost. Das MTG ist ein naturwissenschaftlich-technologisches, neusprachliches Gymnasium und Kompetenzzentrum für Hochbegabung.

Am MTG werden knapp 900 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Damit ist die Kapazität der Schule voll ausgelastet, eine räumliche Erweiterung ist auf Grund der Innenstadtlage nicht möglich. Der Anteil der Mädchen beträgt etwa 40 %, der Anteil der Jungen ungefähr 60 %.

Das Gymnasium steht in der Tradition ganzheitlicher Förderung, Vermittlung vertiefter Allgemeinbildung sowie Entwicklung der Persönlichkeit, dem durch zahlreiche Angebote und Bereiche zur eigenverantwortlichen Schüleraktivität Rechnung getragen wird. Der Vorsatz der Schulgemeinschaft, Vertrauen, Respekt und Achtsamkeit als zentrale Werte im Umgang miteinander zu verwirklichen, wird konsequent und mit viel Aufwand verfolgt. So sind die Beziehungen innerhalb der Schulgemeinschaft von einem hohen Maß an gegenseitiger Achtung und Vertrauen geprägt - eine Errungenschaft, die gleichermaßen von Schülern, Eltern und Lehrern wertgeschätzt wird und zu bewahren ist.

Als Seminarschule ist am MTG eine hohe Fluktuation der Lehrkräfte, aber auch eine positive Dynamik im pädagogischen Geschehen für alle Mitglieder der Schulfamilie selbstverständlich.

Eine offene und transparente, flexible und vielseitige Elternarbeit trägt wesentlich dazu bei, diese sehr unterschiedlichen Anforderungen und unterschiedlichsten Erwartungshaltungen zu meistern.

C. Qualitätsbereiche

I. Gemeinschaft:

1. Ziel: In der Schule herrscht eine Atmosphäre, in der sich alle – Schüler, Lehrer und Eltern – wohlfühlen und als elementaren Teil der Gemeinschaft empfinden.
- Maßnahmen: Gestaltung eines ansprechenden, einladenden Foyers (Hinweis-Schilder)
- Gestaltung des Abends der offenen Tür (persönlich, fürsorglich, informativ, vielseitig, den Kindern und Eltern zugewandt) ✓
- Gestaltung eines ansprechenden Elternsprechzimmers
- Gestaltung des ersten Schultags für die Fünftklässler ✓
- Gute Atmosphäre bei Klassenelternversammlung (Schwerpunkt: gegenseitiges Kennenlernen von Eltern und Lehrern; informativ und persönlich, Achtung auf Termin-Überschneidungen) ✓
- Elternsprechabende (Online-Anmeldung funktioniert gut, Ablauf zur allgemeinen Zufriedenheit, Disziplin bei Einhalten der 5-Minuten-Intervalle) ✓
- Gestaltung des festlichen Abschlusses der Abiturienten ✓
2. Ziel Schüler, Lehrer und Eltern fühlen sich dem Maria-Theresia-Gymnasium zugehörig.
- Maßnahmen: Gestaltung von kulturellen Veranstaltungen (Vorträge, Theater, Konzerte, eventuell gemeinsame Exkursionen) ✓
- Vielfältige Nutzung des Schullogos ✓
- Gemeinsame Feste ✓
- Jährliche pädagogische Fahrten der Jahrgangsstufen ✓
- Soziale Aktionen wie Sanitäter, Lernen lernen, Hausaufgabenbetreuung, Schüler helfen Schülern, Tutoren ✓
3. Ziel Am MTG begegnen sich Schüler, Lehrer und Eltern mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung.
- Maßnahmen: Thementage zur Werte-Erziehung ✓
- Überarbeitung und Verbreitung des Leitbilds
- Hausordnung (Überarbeiten, evtl. MTG Spielregeln formulieren)
- AK „Miteinander, Füreinander“ ✓



Mediatoren

✓

II. Kommunikation:

Ziel: Schule, Eltern und Elternvertreter pflegen einen regelmäßigen und wertschätzenden Informationsaustausch. Dabei werden vielfältige Kommunikationswege genutzt.

Maßnahmen: Einbindung des Kommunikationsansprechpartners

Monatliche Termin-Überblicke über Eltern-Email-Verteiler (Notiz mit Termin für Bekanntgabe der GLN-Termine) und auf Homepage

✓

Möglichkeit von Sprechstunden unter sechs Augen am Nachmittag

✓

Gestaltung der Homepage (mehr Detailinfos gewünscht, Aktualität)

Handhabung des Kontaktformulars (Inhalt von Mails wg. Datenschutz abklären, stete Aktualisierung)

Gute elektronische Erreichbarkeit

Zeitnahe Rückmeldung bei Schwierigkeiten (beiderseits)

Flexible Sprechstunde – jeder Lehrer kann außerhalb der regulären Sprechstunde eine Sprechstunde nach Vereinbarung festsetzen

✓

Einladung von Maresia, SMV zu Elternbeiratssitzungen nach Bedarf

Regelmäßige Elternbriefe der Schulleitung

✓

Ausgabe von zwei Leistungsberichten und einem Zeugnis bzw. einem Leistungsbericht, einem Halbjahreszeugnis (Jahrgangsstufe 10) und einem Jahreszeugnis

✓

Aktions-Newsletter per Mail

Eltern informieren sich regelmäßig bei ihren Kindern über schulische Ereignisse

III. Kooperation

1. Ziel: Besondere Fähigkeiten und Stärken der Eltern bereichern den Schulalltag und Unterricht bei besonderen Anlässen

Maßnahmen: Abfragen der Elternpotentiale beim ersten Klassenelternabend

✓



Nutzung des Expertenwissens der Eltern im Unterricht , bei Projekttagen und als Referenten

Unterstützung durch die Eltern bei der Studien- und Berufsorientierung (z.B. bei Vermittlung von Praktika)

Vernetzen der Schule mit Bildungspartnern der Nachbarschaft (beispielsweise TSV-München Ost, Salesianum, Pfarreien) ✓

2. Ziel: Die Eltern unterstützen sich gegenseitig.

Maßnahmen: Elternstammtische ✓

Eltern für Eltern (Integration und Mentoring)

Leitfaden für Klassenelternsprecher ✓

Hilfe bei Einschreibung

3. Ziel: Die Eltern fördern das häusliche Lernen ihrer Kinder und schaffen eine positive Lernatmosphäre zu Hause.

Maßnahmen:

Schule: Infoabend zum Thema „Lernen lernen“ („Lerntraining“ für Eltern) ✓

Vorträge zu altersspezifischen Themen (Medien, Mobbing, Sucht, Pubertät)

Eltern: Unterstützung bei pädagogischen Maßnahmen

Unterstützung der Kinder beim Zeitmanagement am Nachmittag

Kontrolle der zu erledigenden schulischen Aufgaben bei Unterstufenschülern

Lesekompetenz verstärken

IV. Mitsprache:

1. Ziel: Eltern aus allen gesellschaftlichen Gruppen sind in den Elterngremien vertreten

Maßnahmen: gezieltes Ansprechen von Eltern unterrepräsentierter Gruppen



Nutzen der Möglichkeit, zusätzliche Mitglieder für den Elternbeirat zu kooptieren
(Art. 66 Abs1 BayEUG)

2. Ziel: Eltern beteiligen sich an Schulentwicklungsprozessen

Maßnahme: Erweiterte SET-Treffen mit Eltern und Schülern

3. Ziel: Die Eltern pflegen einen regelmäßigen Austausch

Maßnahmen: Klassenelternsprecherversammlung mit Schulleitung und bei Bedarf mit weiteren Mitgliedern der Schulfamilie (Organisation durch Elternbeirat) ✓

D. Qualitätssicherung

Qualität und erfolgreiche Umsetzung der bereits etablierten wie neu entwickelten Maßnahmen soll durch folgende Instrumentarien regelmäßig überprüft werden:

1. Jährliche Online-Befragung von Eltern, Lehrern und Schülern (Multiple Choice-Verfahren)
2. Aussprachetreffen der einzelnen Arbeitskreise zum Projektprozess
3. Feedbackbögen nach speziellen Veranstaltungen wie „Tag der Offenen Tür“, Elternabend, Informationsveranstaltungen

E. Beteiligung der Schulgemeinschaft

Die Ideen zum schulspezifischen Konzept zur Erziehungspartnerschaft wurden in verschiedenen Gremien – Plenumssitzung des Kollegiums, Versammlung der Klassenelternsprecher – gesammelt.

Darauf aufbauend wurde in einem Arbeitskreis, dem vier Vertreter der Elternschaft, zwei Vertreter des Kollegiums, ein Mitglied der Schulleitung und ein Vertreter der Schülerschaft angehörten, das Konzept entwickelt.

Vor der Beschlussfassung im Schulforum wurden die Ergebnisse der Schulgemeinschaft zur Einsicht und Stellungnahme vorgelegt.